Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Nonpareillezeile 30 Pfg., bei lokalen Anzeigen 25 Pfg. Reklamezeile 1.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 2.60 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 2 — **Sonnabend, den 3. Januar 1920** — **48. Jahrgang**

Die Ratifikation endgültig am 6. Januar?

(TU) Der Oberste Rat hat die Auswechslung der Ratifikationsurkunden nunmehr endgültig auf den 6. Januar festgesetzt, unter der Voraussetzung, daß alle Fragen über die Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Friedensvertrages geregelt sind. Die Ratifikation soll in der Form stattfinden, daß die deutschen Delegierten zunächst das Novemberprotokoll unterschreiben. Dann folgt die Auswechslung der Ratifikationsurkunden und hiernach wird Clemenceau dem Chef der deutschen Delegation einen Brief überreichen, in dem die Alliierten ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck verleihen, ihre Forderung auf 400 000 Tonnen deutschen Hafenmaterials herabzusetzen.

Die zum französischen Zolldienst bestimmten Stationen im Saargebiet wurden von der obersten Verwaltungsbehörde benachrichtigt, daß die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit am 2. Januar zu erwarten sei. Die offizielle Proklamierung des Saarstaates als solcher wird durch General Wirbel im Namen der Alliierten am 8. oder 9. Januar erfolgen.

(TU) United Preß meldet, daß der demokratische Senator Pomerence eine lange Unterredung mit dem Senator Lodge über das Kompromiß hatte. Hitchcock hatte zwei weitere Konferenzen, die eine mit Pomerence und Henry White, Mitglied der amerikanischen Friedensmission in Paris, und die zweite mit Wilsons Sekretär Tumulty. In diesen Konferenzen hat man sich darüber geeinigt, eine Ratifizierung mit gewissen Aenderungen durchzuführen. Weiter wird mitgeteilt, daß in den Konferenzen zwischen Tumulty und Hitchcock beschlossen wurde, den Präsidenten Wilson einzuladen, den Kampf für die Ratifizierung im Senat wieder aufzunehmen.

Briefe des Kaisers an den Zaren aus dem Jahre 1895.

Die „Voss. Ztg." hat mit der Veröffentlichung von Briefen Kaiser Wilhelms II. an den Zaren Nikolaus, die Lenin bekanntlich einem russisch-amerikanischen Journalisten aushändigte, begonnen. Die ersten Briefe stammen aus dem Jahre 1895. In dem ersten Briefe vom 7. Februar 1895 sagt der Kaiser u. a.:

„Frankreich hat durch seine Amnestie die Türe allen schlimmsten Uebeltätern geöffnet, die die früheren Leute unter großen Schwierigkeiten haben einsperren lassen. Der Impuls, der dadurch den Demokraten und der revolutionären Partei gegeben wurde, ist auch hier fühlbar. Mein Reichstag führt sich so schlecht wie nur möglich, er schwingt vorwärts und rückwärts zwischen den Sozialdemokraten, die von den Juden angetrieben werden und den ultramontanen Katholiken. Beide Parteien sind, soweit ich sehen kann, bald reif, samt und sonders gehängt zu werden."

Der zweite Brief ist im Schwarzwald geschrieben und vom 26. April 1895. Darin heißt es: „Ich danke Dir freundlichst für die ausgezeichnete Art, in der Du die kombinierte Aktion Europas zur Wahrung seiner Interessen gegen Japan in die Wege geleitet hast. Es war hohe Zeit, daß energische Schritte getan wurden, und es wird in Japan und anderswo einen ausgezeichneten Eindruck machen (Diese Worte beziehen sich auf die gesamte Intervention von Deutschland, Rußland und Frankreich nach dem Frieden von Schimonoseki.) Es zeigt sich klipp und klar, wie notwendig es ist, daß es eine gemeinsame Interessengrundlage gibt auf der alle europäischen Nationen gemeinsam für die Wohlfahrt aller vorgehen können, wie auch aus dem Festhalten Frankreichs an uns beiden hervorgeht. Möge die Ueberzeugung, daß sie bestehen kann, ohne die Ehre einer Nation zu verletzen, immer festere Wurzeln fassen, dann wird unzweifelhaft die Kriegsfurcht in Europa immer mehr dahinschwinden. Ich werde sicherlich alles tun, was in meiner Macht steht, um Europa ruhig zu halten und auch den Rücken Rußlands decken, so daß niemand Deine Aktion in der Richtung des fernen Ostens hindern wird. Und es ist offenbar in Zukunft die große Aufgabe für Rußland, seine Aufmerksamkeit dem asiatischen Kontinent zuzuwenden und Europa gegen die Eingriffe der großen gelben Rasse zu verteidigen. Darin wirst Du mich immer an Deiner Seite finden, bereit, Dir nach besten Kräften zu helfen, ebenso wie ich mit Freuden helfen werde, die Frage einer etwaigen Annexion von Gebietsteilen für Rußland zu lösen. Du wirst darauf sehen, daß Deutschland ebenfalls irgendwo, wo es Dich nicht geniert, einen Hafen erwirbt."

Der dritte Brief ist geschrieben auf der Nordlandreise des Kaisers am 15. 7. 1895. Darin teilt der Kaiser mit, daß er bei der Eröffnung des Kiel-Kanals mit dem Großfürsten Alexis sich unterhalten und ihm dargelegt habe, wie eng die Interessen Deutschlands und Rußlands im fernen Osten miteinander verknüpft seien. Der Kaiser fährt dann fort: „Daß meine Schiffe Order hatten, die Deinen im Notfalle zu unterstützen, wenn die Dinge ernst würden, habe ich dem Großfürsten dargelegt, ebenso, daß Europa Dir dafür danken müsse, daß Du die große Zukunftsfrage so schnell erfaßt hast, die für Rußland darin liegt, seine Aufmerksamkeit Asien zuzuwenden und das Kreuz und die alte christliche Kultur Europas gegen Eingriffe der Mongolen und des Buddhismus zu verteidigen. Da Du, wenn Rußland mit dieser riesigen Aufgabe beschäftigt ist, natürlicherweise den Wunsch hast, in Europa Deinen Rücken frei zu haben, werde ich niemandem erlauben, sich in Deine Sachen einzumischen und Dich in Europa von rückwärts anzugreifen während der Zeit, da Du die große Mission erfüllst, die der Himmel Dir vorgezeichnet hat. Das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche." Der Schluß des Briefes betrifft eine Spionageangelegenheit während der Eröffnung des Nordostseekanals.

Ein weiterer Brief ist ein Begleitbrief zu dem bekannten Bild, in dem der Kaiser die gelbe Gefahr darstellt, das die Unterschrift trägt: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!" Der Brief geht dann zur Behandlung französischer Fragen über. Der damalige Präsident der Republik, Felix Faure, hatte den russischen Minister des Auswärtigen, Fürsten Lobanoff und den Chef des Kiewer Militärbezirks, General Dragomiroff, 1895 zu einer Parade eingeladen und beide in auffälliger Weise gefeiert. Zu diesem Vorgang heißt es in dem Brief: „Du darfst Dich nicht wundern, wenn die europäischen Mächte darüber beunruhigt sind, daß die Anwesenheit Deiner Offiziere und hoher Beamten in amtlicher Anwesenheit in Frankreich die leichtentzündlichen Franzosen zur Weißgluthitze entfacht und die Sache des Chauvinismus und der Revanche kräftigt. Gott weiß, daß ich alles, was in meiner Kraft liegt, getan habe, um den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten. Aber wenn Frankreich, offen oder heimlich auf diese Art ermutigt, weiter mitten im Frieden alle Regeln internationaler Höflichkeit und des Friedens verletzt, dann wirst Du Dich, mein lieber Nikki, eines schönen Tages nolens volens glücklich in den schrecklichsten Krieg verwickelt sehen, den Europa je erlebt hat, einen Krieg, für den die Massen und die Geschichte vielleicht Dich verantwortlich machen werden."

In dem nächsten Brief warnt der Kaiser den Zaren vor einem allzu intimen Verhältnis zu Frankreich. Er sagte u. a., daß es nicht die Tatsache der Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich ist, die beunruhigend wirke — — jeder Herrscher ist der alleinige Lenker der Interessen seines Landes und gestaltet seine Politik demgemäß — — sondern die Gefahr, die dem Prinzip des Monarchismus dadurch droht, daß die Republik, in der Form, wie sich die Freundschaft zeigt, auf einen Piedestal gehoben wird. Das beständige Erscheinen von Fürsten, Großfürsten, Staatsmännern, Generalen in vollem Wichs bei Revuen, Beisetzungen, Diners und Rennen zusammen mit dem Haupt der Republik oder in seiner Umgebung, macht die Republikaner als solche glauben, sie seien ganz ehrbare, ordentliche Leute, bei denen Fürsten einkehren und sich zu Hause fühlen können. Die République française ist aus der großen Revolution entstanden, propagiert deren Ideen und ist dazu verpflichtet. Das Blut der Majestäten klebt noch auf diesem Lande. Sieh es an. Ist es seitdem wieder glücklich und ruhig gewesen? Ist es nicht von Blutvergießen zu Blutvergießen getaumelt? Und Niki, nimm mein Wort darauf: Der Fluch Gottes hat dieses Volk für immer getroffen. Uns christlichen Königen und Kaisern ist die heiligste Pflicht vom Himmel auferlegt, den Grundsatz von „Gottes Gnaden" aufrechtzuerhalten. Wir können gute Beziehungen zur République française aufrechterhalten, aber niemals intim mit ihr sein."

Scheidemann und Sklarz.

Der „Vorwärts" meldet, daß Scheidemann nicht ein Verfahren gegen sich, sondern gegen den gegenwärtig im Ausland sich befindlichen Sonnenfeld, der seinerzeit den Fall Sklarz-Parvus aufstellte, beantragte, um diesem Gelegenheit zu geben, seine Behauptungen über die angebliche Aussetzung einer Belohnung zur Ermordung Liebknechts und der Rosa Luxemburg vor Gericht zu beweisen.

Auf die Angriffe Scheidemanns antwortet Sonnenfeld mit einer Erklärung, in der es u. a. heißt: „Für die Oeffentlichkeit wäre es viel wichtiger und dem Ansehen der Stadt Kassel im Hinblick auf die Bürgermeisterwahl dienlicher, wenn Sie den Mut hätten, ein Ermittelungsverfahren gegen sich selbst zu beantragen, um festzustellen, auf Grund welchen gesetzlichen Rechts Sie Ihrem Intimus Sklarz, dessen Spitzel- und Schiebertätigkeit Sie doch kannten, die verschiedenen Vollmachten erteilten, auf Grund deren er ja erst in die Lage kam, seine unheilbringende Tätigkeit auszuüben, und ferner, ob und in welcher Art er sich Ihnen gegenüber dafür erkenntlich gezeigt hat."

Zu dem Fall Sonnenfeld teilt Scheidemann, entgegen anders lautenden Meldungen, im „Vorwärts" mit, daß nicht gegen ihn ein Ermittelungsverfahren eingeleitet ist, auch nicht gegen Sonnenfeld [illegible] in Holland, sondern daß er gegen dessen Vater in Berlin einen Strafantrag gestellt hat. Es schweben also außer den beiden von Noske und Scheidemann angestrengten Prozessen noch folgende: 1. ein Strafverfahren gegen die beiden Sonnenfelds, 2. die Klage von Sklarz gegen die P. S. Korrespondenz und ein Ermittelungsverfahren gegen Sklarz.

Tagesereignisse.

— **(Der Besuch unserer Kriegsgefangenen in Frankreich.)** Die in Paris eingetroffenen evangelischen und katholischen Geistlichen sind Donnerstag vormittag in Begleitung französischer Offiziere in zwei Gruppen in die Provinz gereist, um die deutschen Kriegsgefangenen zu besuchen. Sie werden Montag wieder in Paris erwartet.

— **(Heimkehr der Tsingtaukämpfer.)** Nach einer von der schweizerischen Gesandtschaft in Tokio eingegangenen telegraphischen Meldung hat der erste Heimschaffungstransport der Kriegsgefangenen aus Japan am 28. Dezember auf dem Dampfer „Kifuku Maru" Kobe verlassen. An Bord befinden sich 43 Offiziere, 72 Portepee-Unteroffiziere und 828 Unteroffiziere und Mannschaften, insgesamt 941 Mann.

— **(Unsere 30 000 in Sibirien.)** „Daily Herald" meldet, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien nicht heimkehren dürfen, bevor nicht die Polen und Tschechen heimbefördert worden sind. Man hat in Wladiwostok gegenwärtig etwa 30 000 Angehörige dieser Länder gesammelt, und obwohl die Transportmittel verfügbar sind, kommen sie nicht weiter. Die Lage der 30 000 Gefangenen soll sehr schlecht sein. Tausende sind am Typhus erkrankt.

— **(18 Bundesstaaten erheben Einspruch.)** Gegen den Plan eines deutschen Einheitsstaates ist von 18 Freistaaten bei der Reichsregierung Stellung genommen worden.

— **(Gegen die Getreideverschiebungen.)** Da die Verschiebung von Getreide über die Grenzen einen immer größeren Umfang annimmt, hat die Reichsgetreidestelle sich veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu treffen, um dieser verbrecherischen Ausfuhr wirksamer als bisher entgegenzutreten. Zunächst soll im Westen die Zahl der Ueberwachungsbeamten um etwa 500 verstärkt werden. Eine entsprechende Ueberwachung der Küstenplätze und der ostpreußischen, der polnischen, tschecho-slowakischen und deutsch-österreichischen Grenze ist gleichfalls geplant.

— **(Amerikanisches Hilfswerk.)** Eine aus 15 Herren und Damen bestehende amerikanische Kommission nimmt mit heute auf einige Zeit ihren Sitz in Berlin, um ein großzügiges amerikanisches Hilfswerk für Deutschland durchzuführen. Die Kommission stellt eine Ergänzung der Tätigkeit des amerikanischen Lebensmittelkontrolleurs Hoover dar. Sie wird einen aus mehreren Millionen Dollar bestehenden Geldbetrag, der in Amerika durch freiwillige Gaben aufgebracht wurde, zur Anschaffung von Nahrungsmitteln und Bekleidung zur Verfügung stellen. Die Kommission wird heute vom Reichspräsidenten empfangen werden.

— **(Zur Gehaltsregelung der Beamten.)** In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird gesagt, daß der Staat nicht umhin könne, die Gehälter der Staatsbeamten und Staatsangestellten auf eine Norm zu bringen, die sich den von diesen tragenden Lasten anpassen. Trotzdem dies feststehe, wolle eine Beruhigung in den Kreisen der Staatsbeamten und der vom Staate beschäftigten Arbeiter nicht eintreten. Wenn aber speziell die Arbeiterschaft wirklich Wert darauf lege, ihre Forderungen sachlich behandelt zu sehen, müsse sie energisch Stellung gegen diejenigen nehmen, die sie veranlassen wollen, Lohnerhöhungen in Zusammenhang zu bringen mit politischen Schiebungen. In dem Magdeburger Demonstrationszuge seien rote Fahnen getragen worden, deren Inschriften für eine Weltrevolution Stimmung machen sollten. Die Eisenbahnbeamtenschaft in Magdeburg hätte nur Recht getan, durch ihren Beamtenausschuß erklären zu lassen, sie wolle mit der Demonstration, soweit sie sich politisch äußere, nichts zu tun haben. Sie lehne es ab, an spartakistisch-unabhängigen Machenschaften mitzuwirken.

— **(Abschiedsworte des Landrats v. Kardorff.)** Aus Lissa in Posen wird über den Abschied des Landrates von Kardorff, der in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde, der „Post" berichtet: In der Abschiedskundgebung der Scheidenden wird die bevorstehende Abtretung des Kreises an Polen als der schwerste Schicksalsschlag bezeichnet, der die deutsche Bevölkerung treffen konnte. Kardorff hofft, daß trotz der Losreißung vom alten Vaterlande die deutsche Bevölkerung sich der Pflicht bewußt bleiben wird, deutsch zu sein und deutsch zu bleiben. Sie dürfe den Glauben an die Wiederauferstehung des so tief gedemütigten Vaterlandes nicht verlieren und sie dürfe vor allem nicht vergessen, was sie dem alten Vaterlande zu verdanken habe.

— **Ueber die Wahlen zu den Elternräten** teilt das Wolffbüro mit: Die Zeitungsnachrichten, nach denen das Ministerium einen Termin für die Wahlen zu den Elternräten ansetzen werde, treffe nicht zu. Abschnitt 2 der Wahlordnung besagt, daß der Wahltag von den Schulaufsichtsbehörden festgesetzt und bekanntgemacht wird; dementsprechend haben die Regierungen und die Provinzialschulkollegien die Aufgabe, für die unterstellten Schulen diese Festsetzung zu machen. Im übrigen wird das Ministerium die Regierungen und die Provinzialschulkollegien anweisen, den Wahltag in die ersten Märzwochen zu verlegen, um eine geordnete Vorbereitung der Wahlen zu ermöglichen. Wo bereits ein früherer Wahltermin festgelegt war, wird die Wahl verschoben.

— **(Die Kommunalwahlen in Glauchau.)** In Glauchau in Sachsen erhielten bei den Kommunalwahlen die bürgerlichen Parteien eine ausgesprochene Mehrheit von 16 bürgerlichen Stadtverordneten gegen 14 sozialdemokratische. Den Hauptvorteil hatten die Deutschnationalen, die statt drei Stadtverordneten im Februar jetzt deren neun durchbrachten.

— **Die Kohlenversorgung Großberlins** hat sich in den letzten Tagen derartig verschlechtert, daß man für die Industrie das Schlimmste befürchten muß. Die Siemens-Schuckert-Werke mußten seit geraumer Zeit die erforderlichen Kohlenmengen von Tag zu Tag beschaffen, die AEG hat fast gar keine Vorräte. Die Vorräte der Schwartzkopf-Werke reichen für etwa 4 Tage. Die Loewe-Werke liegen still und haben keine Aussicht, in absehbarer Zeit ihren Betrieb wieder aufzunehmen.

— **(Englische Milliarden-Anleihe in Amerika.)** Nach einer Neuyorker Sondermeldung der „Chicago Tribune" hat Lord Edward Grey in Amerika keine politische, sondern eine finanzielle Mission, nämlich den Abschluß einer Anleihe von 13 Milliarden Dollars auf 50 Jahre. Einzelheiten seien noch nicht bekannt. Diese Einzelheiten gebe aber nach einem Londoner Privattelegramm des Journals die Zeitung „Newyork American", die unter anderem sagt, die Anleihe werde durch die Reserve Federal Banc vermittelt. Sie soll alle Anleihen, die während des Krieges England, Frankreich, Belgien und anderen alliierten Ländern gewährt und deren Zinsen noch nicht bezahlt worden seien, vereinheitlichen. Sir Georg Paice, der aus England in Neuyork eingetroffen sei, habe erklärt, man müsse sein Geld England leihen, denn England kaufe in Amerika für ungeheure Summen und werde alsdann Europa bedienen.

— **(Wilsons Bruch mit House und Lansing.)** Der Washingtoner Berichterstatter des „Echo de Paris" erfährt: Wilsons Bruch mit dem Obersten House sei vollständig, und die Ungnade gegenüber Lansing sei so stark, daß nicht einmal die Formen gewahrt würden.

— **(Prinz Alexander von Serbien nicht getötet?)** Zu den Gerüchten über eine angebliche große Explosion in Belgrad wird von Havas darauf aufmerksam gemacht, daß Prinz Alexander von Serbien, der dabei umgekommen sein soll, sich nicht in Belgrad, sondern in Paris befindet.

— **(Waffenstillstand zwischen Estland und Sowjetrußland.)** „Nationaltidende" berichtet aus Riga: Der Waffenstillstand zwischen Estland und Sowjetrußland wurde in vorletzter Nacht unterzeichnet. Er tritt am 3. Januar in Kraft, gilt vorläufig eine Woche und wird automatisch verlängert, wenn eine Kündigung nicht erfolgt.

— **(176 Milliarden Schulden in einem Jahre.)** Wie dem „Narodny Listy" mitgeteilt wird, ist in Finanzkreisen bekannt geworden, daß der polnische Staat seit dem Abzug der deutschen Besatzung 176 Milliarden Schulden gemacht hat, eine in der Geschichte der Völker unerhörte Summe.

Kleine Nachrichten.

In einer gestern von mehr als 3000 Großberliner Hausbesitzern besuchten Versammlung wurde gegen die Verordnung des Wohlfahrtsministers gegen die Höchstmieten Protest erhoben und ihr jede innere Berechtigung wie gesetzliche Gültigkeit abgesprochen.

In Rom hat die Nachricht von dem Mitte Januar bevorstehenden englischen Flottenmanöver im Mittelmeer große Beunruhigung hervorrufen.

Wie die „Politika" meldet, ist in San Martin der ehemalige König von Montenegro Nikita am Blutsturz ernstlich erkrankt.

Gestern früh ist im Lager Lechfeld ein Transport von 530 deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus Rumänien eingetroffen. Ein zweiter Transport ist in etwa acht Tagen zu erwarten.

Der Oberbürgermeister von Brandenburg, Schleusener, ist vom Staatsministerium zum Regierungspräsidenten in Potsdam ernannt worden.

Südlich von Teheran haben neue Kämpfe zwischen Aufständischen und Truppen stattgefunden. Ueber Teheran wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Führer der unabhängigen Bewegung sind verhaftet.

In Sibirien fand ein Aufstand der Sozialrevolutionäre statt, denen es gelungen ist, sich der Hauptstadt Koltschaks, Irkutsk, zu bemächtigen.

Die britische Regierung hat eine Gesetzesvorlage zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit eingebracht. Diese Versicherung wird 11¾ Millionen Arbeiter zwischen 16 und 60 Jahren umfassen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 3. Jan. (Verschiedenes.) Den gemeinschaftlichen Anträgen der westfälischen Handelskammern auf Wiedereinlegung der D-Züge 175 und 176 Duisburg—Frankfurt a. M. und umgekehrt sowie der Personenzüge 413 und 430 Dortmund—Hagen wurde stattgegeben. — Ferner wurde einem Antrage der Kammer auf Wiedereinlegung des Personenzuges ab Iserlohn 7.07 vormittags nach Schwerte seitens der Eisenbahnverwaltung entsprochen.

Der Deutschnationale Volksverein von Kamen und Umgegend schreibt uns: Sonntag den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr, wird Herr Seminarlehrer Baßmann aus Naumburg im Saale des Gasthofs Bergheim einen Vortrag über das Thema halten: „Wie entstand und vergeht im altdeutschen Staat der Sozialismus und was lernen wir daraus?" Herrn Baßmann geht der Ruf eines guten Redners voraus. Während des Krieges hat er manchen Vortrag zur Aufklärung unseres Volkes gehalten. Auch das heute Thema, das sich zunächst mit dem Sozialismus zur Zeit des altdeutschen Königtums beschäftigt und das zeigt, warum der Sozialismus in der heutigen Zeit unseres Volkes nicht Fuß fassen und wirken konnte, dürfte wegen der Aktualität zur jetzigen Zeit großes Interesse erregen. Nach diesem ersten Vortrage wird der hier wohlbekannte Herr Gymnasial-Prof. Dr. Eickhoff aus Hamm einen Lichtbildervortrag halten und Lichtbilder aus dem Sandkalk Hamm darunter auch einige aus Kamen, vorführen. Gerade auf diesem Gebiet hat Herr Professor Eickhoff viel gearbeitet und manchen Aufsatzartikel über heimatkundliche Dinge geschrieben, so daß auch diesen Worten eine Fülle des Belehrenden und Erfreulichen bieten wird. Es ist anzunehmen, daß in einer Zeit, wo sich die Liebe zur deutschen Heimat, die von unseren Feinden so heruntergerissen wird, wieder regt, viele Zuhörer zu diesen Vorträgen einfinden werden.

Am Donnerstag, den 8 Januar 1920, vormittags 8 Uhr ist auf der Tönnishaide bei Mengede ein Maschinengewehr abgefeuert worden.

Am Dortmunder Hafen trafen dieser Tage Schiffe mit schwedischem Eisenerz seit der Aufhebung der Blockade ein.

(Straßenreinigung.) Ueber die Reinigung der Straßenrinnen scheinen in letzter Zeit vielfach Klagen zu herrschen. Wir haben deshalb die Polizeibehörde ersucht, die maßgebenden Bestimmungen erneut zu veröffentlichen. In der heutigen Ausgabe befindet sich das Ortsstatut über die polizeiliche Reinigung der öffentlichen Plätze in der Stadt Kamen und die dazu gehörige Gebührenberechnung, auf die wir hiermit hinweisen. Besondere Beachtung verdient der § 4 der Polizeiverordnung. Hiernach ist es untersagt, daß Straßenanlieger (Eigentümer bebauter oder unbebauter Grundstücke) die Reinigungspflicht einer tatsächlichen Persönlichkeit durch Privatvertrag übertragen. Die Namen müssen jedoch der Polizeiverwaltung mitgeteilt werden. Auch kann sich jeder der Polizeibehörde gegenüber mit seiner Reinigung durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Reinigung der Straßen übernehmen. Sind noch nicht geschehen, ist dieser Bestimmung sofort nachzukommen, damit unberechtigte Bestrafungen wegen unterlassener Straßenreinigung vermieden werden.

Schüren, 2. Jan. **(Durch Steinfall verunglückt.)** Dienstag, den 30. Dezember, verunglückte auf Zeche „Glückaufsegen" der Bergmann Heinrich Gieselmann, Schürufer 112. G. wurde bei seiner Arbeit durch niedergehende Gesteinsmassen so getroffen, daß er einen Schädel- und Schenkelbruch erlitt. Er konnte nur noch als Leiche zutage gefördert werden.

** **Düsseldorf**, 2. Jan. Der kommissarische Regierungspräsident Justizrat Lande wird seinen Posten verlassen und seine Elberfelder Anwaltspraxis wieder aufnehmen. Die belgische Besatzungsbehörde ist auf das entschiedenste gegen, hinsichtlich der Persönlichkeit des Regierungspräsidenten die Wünsche des linksrheinischen Gebietes zu vertreten, so daß die Landesregierung bei der neuen Stellenbesetzung die Parteizugehörigkeit nicht mehr in den Vordergrund stellen dürfte.

W **Düsseldorf**, 2. Jan. Der Straßenbahnbetrieb wird vom 1. bis 4. Januar vollständig ruhen, um eine wenigstens sechsstündige Versorgung der Industrie mit elektrischem Strom zu ermöglichen.

Von der Rivierafahrt Wiener Kinder.

(TU) **Zürich**, 2. Jan. Den Mailänder Blättern zufolge sind am Dienstag mittag die ersten 600 Wiener Kinder in Mailand eingetroffen, um nach einem kurzen Aufenthalt an die Riviera gebracht zu werden. Während der Fahrt durch Oberitalien waren die Kinder überall Gegenstand herzlichster Aufnahme, namentlich durch die Eisenbahner, die ihnen Milch, Schokolade und Gebäck anboten.

8 Monate Gefängnis wegen unerlaubter Landung in England.

(TU) **Amsterdam**, 2. Jan. Das Polizeigericht der Themse hat einen deutschen Seemann, der ohne Erlaubnis in England gelandet war, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Rückzug des Hochwassers an Rhein und Mosel.

(TU) **Koblenz**, 2. Jan. Das Hochwasser des Rheins und der Mosel geht seit gestern zurück. Der Hochstand des Rheins war vorgestern 8.17, und gestern früh 6 Uhr zeigte der Pegel 8.00. Vom Oberrhein und der oberen Mosel wird ebenfalls ein Fallen des Wassers gemeldet.

Der Reichsparteitag des Zentrums.

(TU) **Berlin**, 2. Jan. Der Reichsparteitag des Zentrums wird am Sonntag, den 18 Januar in Berlin eröffnet werden.

Der schwarze Erdteil vor dem Aufstand gegen die Europäer.

(hb) **Paris**, 2. Jan. Von diplomatischer Seite wurde die Aufmerksamkeit auf die ernsten Folgen aufmerksam gemacht, die der im Sudan ausgebrochene Aufstand auf die afrikanischen Kolonien ausüben kann. Es sind beunruhigende Nachrichten eingegangen, die die Wirkung der zweifellos von Sowjet-Rußland ausgegangenen Propaganda unter den afrikanischen Stämmen bestätigen. Die Lehre des Bolschewismus hat unter den Sudannegern überraschend schnell Eingang gefunden und sich wie ein Feuer weiterverbreitet. Die Propaganda hat in bewußter Weise den Aufstand gegen die englische Macht gepredigt und damit unter den Eingeborenen großen Erfolg erzielt. Es ist festgestellt, daß auch die ägyptischen Nationalisten ihren Anteil an der Bewegung haben und daß die Propaganda sich darauf beschränkt, die schwarze Rasse in ganz Afrika gegen die Europäer in Aufstand zu bringen. Verbindungen dieser Propaganda sind auch bereits in Südwestafrika, in Marokko und in den Küstengebieten Ostafrikas entdeckt. Die Berichte der englischen Gouverneure melden einen Massenangriff der Sudannneger auf die britischen Militärdepots, wobei die Engländer außerordentlich schwere Verluste erlitten haben und mehrere ihrer Militärstationen aufgeben mußten, die von den Negern besetzt wurden. Den Aufständigen sind große Mengen Waffen und Munition in die Hände gefallen, wodurch ihre Macht noch verstärkt wird.

*

— **Die Silvesternacht in Berlin.** Wenn auch im allgemeinen in den Berliner Blättern ein ruhiger Verlauf der diesmaligen Silvesternacht in Großberlin festgestellt wird, so fehlt es doch nicht an der Hervorhebung einzelner Erscheinungen, die beklagt werden. Der Lokalanzeiger tut dies bezüglich des Schießunfugs, der in solchem Umfange noch nie beobachtet worden sei. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Eine neue Note brachten die Soldaten in die Silvesternacht hinein, indem sie vierfährige Schützengrabengemehre nach Berlin verpflanzten. Die Vossische Zeitung unterrichtet, daß der Hauptschießbetrieb sich im Osten und Norden der Stadt abspielte. Auch die große Zahl von Eigentumsverbrechen in der Nacht wird als bemerkenswert hingestellt.

— Der erste Passagierdampfer von Amerika, der 13 000-Tonnen-Dampfer „Mandschurija", ist von Neuyork auf der Elbe eingetroffen. Er ist wegen seines großen Tiefgangs bei Altenbruch vor Anker gegangen. Außer Passagieren bringt er Stückgutladung.

*

Kleine Nachrichten.

Laut „Schwäbischem Merkur" hat die Zivilkammer des Landgerichts in Stuttgart die Verhandlungen über den Einspruch des früheren Kaisers gegen die Veröffentlichung des 3. Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" auf den 30. Januar vertagt.

In Holland ist die Kontrolle für die aus Deutschland kommenden Eisenbahnzüge sehr verschärft, um das Eindringen bolschewistischer Elemente zu verhindern.

Nach der Bromberger „Ostdeutschen Rundschau" dürfte die Uebergabe Brombergs an das polnische Staatswesen voraussichtlich am 17. oder 18. Januar erfolgen.

Der preußische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Baron v. Bergen, ist in Rom eingetroffen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen, 3. Jan. In Nr. 304 Ihrer Zeitung vom 31. Dezember 1919 bringen Sie einen Bericht über die Stadtverordnetensitzung vom 30. Dezember 1919. Nach diesem Bericht soll der Stadtverordnete Strelinski unter anderem gesagt haben, in der Zeit der Fleischvergiftung sei ein krepiertes Fohlen von dem Metzger Weber nach Hause geschafft worden. Diese Behauptung des p. Strelinski ist von Anfang bis zu Ende unwahr. Wahr ist dagegen, daß ich weder zur Zeit der Fleischvergiftung, noch sonst jemals ein krepiertes Fohlen oder Pferd nach Hause geschafft habe. Wahr ist ferner, daß ich noch niemals Fleisch in meinem Geschäft verkauft habe, was nicht vorher auf dem hiesigen Schlachthof untersucht und für den Verkauf freigegeben worden ist. Eine Klage gegen Strelinski ist, weil er seine Aeußerung als Stadtverordneter in der Stadtverordnetensitzung gemacht hat, leider aussichtslos, gemäß § 193 M.-St.-G.-B., wie ich von juristischer Seite belehrt worden bin. Wenn der Stadtverordnete Strelinski weiter der Ehrenmann sein will, für den er sich ausgibt, so soll er mir doch die Namen seiner Hintermänner nennen, nicht aber, wie er dies schon öfters getan hat, den guten Namen und die Ehre ehrbarer Bürger so leichtsinnig öffentlich in den Staub ziehen. Deutsche Art ist das jedenfalls nicht.

Heinr. Weber, Pferdemetzger.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 3 Jan. **(Verein erwerbender Frauen.)** Am Dienstag, den 30. Dezember 1919, fanden sich im Hotel Bergheim eine Reihe erwerbender Frauen zusammen, um einen Verein zu gründen, in welchem sie ihre wirtschaftlichen Interessen mehr als bisher pflegen können. Die jetzige Not der Zeit, so schreibt man uns, hat auch die Frau in den Lebenskampf hinein gerissen und es gibt nun selbst in unseren kleinen Städten immer mehr verdienende Frauen als solche, die aus Vaters Tasche leben. Um nun aber für einen solchen Existenzkampf, wie nur ihn — schwerer als Worte es schildern können — in der nächsten Zeit zu erwarten haben, gerüstet zu sein, da ist es eben nötig, sich zusammenzuschließen und den Gemeinschaft gegen die Folgen des Krieges anzukämpfen. Jede erwerbende Frau, sei sie Kopf- oder Handarbeiterin, Lehrerin, Beamtin, Handwerkerin, Arbeiterin, Dienstmädchen, Stütze oder Handlungsgehilfin und Verkäuferin, wird es als eine Bereicherung ihres Lebens ansehen, in Verein mit anderen erwerbenden Frauen ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen zu beraten und in den Mitgliedern ihres Vereins den Rückhalt haben, den sie braucht, um den Ansprüchen, die sie stellen kann, einen festen Nachdruck geben zu können. In der ersten Hälfte des Januar findet eine Mitgliederversammlung statt, zu der jede erwerbende Frau Zutritt hat. Der Zeitpunkt wird noch näher bestimmt werden.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Frischfleisch kann in dieser Woche an die Versorgungsberechtigten allein nicht verteilt werden, weil das Fleisch der aus dem Kreise Warner (Hannover) angelieferten Tiere um Teil der Abdeckerei und zum Teil der Freibank überwiesen werden mußte. Die verbleibenden vollwertigen Mengen reichen nur zur Belieferung der Schwerstarbeiter mit etwa 100 Gr. aus. Die Ausgabe erfolgt am Montag, den 5. d. Mts., von 1 bis 5 Uhr, auf Zulagekarten in den Metzgereien. Die Ersatzlieferung für die verworfenen bezw. minderwertigen Tiere ist beantragt.

Ausgabe von Freibankfleisch für die Nrn. 1289 bis 1333 und 1 bis 111 am Montag, den 5. d. Mts., von 11 bis 12 Uhr, im Schlachthaus zum Preise von 1 Mk. je Pfd.

Sitzung des Wirtschaftsausschusses am Mittwoch, den 7. d. Mts., nachm. 4 Uhr, im Gasthof Bergheim. 89

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 4. Jan. 3—5½ Uhr. „Die deutschen Kleinstädter". 7—9½ Uhr. „Der Barbier von Sevilla". — Montag, 5. Jan. 7½ Uhr. Konzert des Philharmonischen Orchesters. — Dienstag, 6. Jan: 7—10 Uhr. „Oberon". — Mittwoch, 7. Jan. 7½—10 Uhr. „Die drei Zwillinge". — Donnerstag, 8. Januar. 7—10 Uhr. „Martha" oder „Der Markt zu Richmond". — Sonnabend, 10 Januar. 7—10 Uhr. „Mignon". — Sonntag, 11. Jan. 3—5½ Uhr. „Heimat". 7 bis 10¼ Uhr. „Carmen".

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (E. Holtmann, Bahnhofstraße.)

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt; V. = Viehmarkt; K. u. = Kram- und Viehmarkt; Pf. = Pferdemarkt; Schw. = Schweinemarkt; T. = Tag.

Montag, 5. Jan.: Ahaus Rindv. Schw., Hagen Schlachtv.
Dienstag, 6. Jan.: Minden K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen.
Mittwoch, 7. Jan.: Höxter und Corvey Rindv. Pf. Schw., Dortmund Zuchtfaseln., Exadetten Schw., Neheim Schw.
Donnerstag, 8. Jan.: Borken Rindv. Pf. Schw., Burgsteinfurt B. Pf., Recklinghausen B., Blothe Rindv. Schw., Werne B., Lichtenau Rindv. Pf. Schw., Lippstadt B.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Sonntag, 4. Jan. Paulskirche. 9 Uhr: Pastor Ewald. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. — Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Kochs. Kirchentaufen. Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4¼ Uhr in der Lutherkirche, Pastor Kochs.

Für den Volksbund

zur Betreuung unserer Kriegsgefangenen.

Vom evang. Männer- und Jünglings-Verein Kamen	65 Mk.
Wilh. Vonhof, Ulmenplatz 10	5 „
F. Meckles, Roonstr.	10 „
	80 Mk.

Den Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden in der Kriegsschreibstube gern entgegengenommen.

Briefkasten.

4. Jan.: Wolkig, trübs Nebel. Windig, ziemlich milde.
5. Jan.: Wolkig, bedeckt, neblig, milde. Windig
6. Jan.: Wolkig, etwas Niederschlag. Milde
7. Jan.: Meist trübe, Niederschläge, nasskalt.
8. Jan.: Veränderlich, ziemlich milde. Windig.

Das stolze Schweigen

Roman von H. Courths-Mahler.

58. Fortsetzung.

Ruth schlug das Blut zu ihrem eigenen Leid lebhaft flammend ins Gesicht. Das hatte er gesehen. Und er fragte sich: „Was treibt ihr das Blut ins Gesicht? Ist es die Scham, daß sie sich verkaufte — oder — oder hat ihr Herz bei aller Berechnung doch noch nicht verstummt zu sprechen? Gleichgültig bin ich ihr, trotz ihres Treubruchs, doch nicht gewesen."

Aber als sich ein wärmeres Gefühl bei diesem Gedanken in sein Herz schleichen wollte, wehrte er sich heftig dagegen und sagte sich: „Es darf kein viel Interesse für dich haben, was Ruth von Goseck für dich empfindet. Du mußt den Gedanken an sie aus deinem Herzen bannen, um jeden Preis. Sie darf dich nichts mehr angehen."

Aber das Herz läßt sich nicht gebieten. Solche Vorsätze macht die Vernunft und handelt darnach. Aber das Herz ist eigenwillig und fügt sich nur dem Gebot des eigenen Empfindens.

Und so konnte es Hans von Rainsberg nicht verhindern, daß sich nach wie vor Ruths Bild in seinem Herzen breit machte und ihn im Wachen und im Traum umgaukelte. Seine Liebe zu ihr saß zu fest, war zu innig mit seinem ganzen Sein verwachsen.

Er war froh, daß er abreisen mußte und ihr nicht mehr begegnen konnte. Auf der Reise hoffte er Ruhe vor ihr zu finden. Aber unablässig kreuzte ein quälender Gedanke in seinem Hirn:

„Wird sie Walters Werbung annehmen — wird sie sich zum zweiten Male verkaufen?"

Und er fühlte, daß er sie dann verachten müsse. Und dann würde doch endlich seine Liebe sterben, an dieser Verachtung. Er ahnte nicht, wie sehr er Ruth Unrecht tat, wie er sie quälte und kränkte durch sein Verhalten. Hätte er gesehen, mit welchem wehen, herzzerreißenden Blick sie hinter ihm herlief, dann wäre ihm doch wohl ein Licht aufgegangen.

Aber er wandte sich nicht um.

Und Ruth dachte vor Schmerz und Qual halb bewußtlos:

„Ich will ihn nie wiedersehen, seine Kälte ertötet alles Leben in mir."

Sie krampfte die Hände im Muff zusammen als müsse sie sich Halt geben. Beide ahnten nicht, daß ein offenes Wort alle Mißverhältnisse zwischen ihnen beseitigen, alles Leid in Glück verwandeln konnte. Das stolze Schweigen stand wieder trennend zwischen ihnen wie eine hohe, unübersteigbare Mauer.

Und sie wußten nicht, wie sie sich quälten mit diesem sogen. Schweigen.

„Ein freundlich Wort nur sprich — ein Wort vernimm,
So ist der Zauber, der uns trennt, gebrochen,
Sie ganzen — sahn sich — o, der Stolz ist schlimm,
Das eine Wort blieb ungesprochen."

So schieden sie mit bangen Herzen voneinander. Beide glaubten sich bedroht, verraten und aufgegeben, während doch in beider Herzen die Sehnsucht nach einander brannte.

Ruth kehrte mit müden Schritten nach Hause zurück und sie hatte nur den einen heißen Wunsch, daß sie Weg und Sund vergessen möge, damit sie so schnell als möglich fortreisen konnte in ein neues Leben, in eine andere Umgebung, wo sie nicht täglich an ihn erinnert wurde.

* * *

Am Sonnabend war Hans von Rainsberg abgereist, und am darauffolgenden Tage ließ sich um die Mittagszeit Walter von Rainsberg bei Frau von Goseck melden. Er war schon zweimal dagewesen, hatte aber beide Male die Damen nicht angetroffen. Darüber war er von Unruhe und Ungeduld furchtbar nervös geworden.

Heute endlich erhielt er nun von der öffnenden Dienerin den Bescheid, daß die Damen zuhause seien.

Ruth und ihre Mutter saßen im Wohnzimmer, als er gemeldet wurde.

„Willst du ihn empfangen, Mama?" fragte Ruth.

„Wir können ihn doch nicht wieder abweisen lassen, Kind. Zweimal war er schon vergeblich da. Man kann ja auch nicht wissen, was ihn zu uns führt."

Und Frau Dina gab der Dienerin Weisung Herrn von Rainsberg in das Empfangszimmer zu führen.

Eine Minute später trat sie dort ein. Walter begrüßte sie artig, aber sie merkte sofort, daß er sehr erregt war. Walter konnte allerdings seine Ruhe kaum noch bemeistern. Daß es ihm noch nicht gelungen war, Ruth wie er zu sehen hatte ihn ganz ruhelos gemacht und er hatte sich nun ganz fest vorgenommen, nicht länger zu zögern, um sich Gewißheit zu verschaffen, daß ihm Ruth angehören wollte.

„Es freut mich, Sie zu sehen, Herr von Rainsberg. Leider haben wir Sie zweimal verfehlt. Führt Sie etwas Besonderes zu uns?" fragte sie und es fiel ihr auf, daß der neue Majoratsherr außerordentlich blaß und elend aussah, so, als sei er schwer krank gewesen.

Walter atmete tief auf.

„Es ist allerdings ein besonderes Anliegen meine verehrte, gnädige Frau, das mich zu Ihnen führt. Ich habe mir Ihre und die Minute herbeigesehnt, da ich Sie antreffen würde. Diese Ungeduld gestattet mir keine lange Vorrede. Gestatten Sie, daß ich sogleich auf mein Ziel losgehe?"

Frau Dina zeigte auf einen Sessel und nahm ihm gegenüber Platz.

„Ich bitte sehr, Herr von Rainsberg. Sie sehen etwas leidend aus. Ich hoffe, Sie sind nicht krank gewesen."

„Nein nein — ich bin nur etwas erregt. Sie werden gleich begreifen können, warum. Ich bin zu Ihnen gekommen, um hier bei Ihnen die Entscheidung über mein Lebensglück treffen zu lassen."

Frau Dina sah ihn etwas befremdet an.

„Ueber Ihr Lebensglück, Herr von Rainsberg? Wie sollte da wohl über uns eine Entscheidung getroffen werden?"

Ein zitternder Atemzug kam aus Walters Brust.

„Meine sehr verehrte, gnädige Frau, das will ich Ihnen erklären. Bis vor kurzem war ich ein armer Schlucker, der nicht wagen durfte, sein Herz reden zu lassen. Ich mußte mich beherrschen und meine Gefühle in mich verschließen — wenn sie mir auch zuweilen die Brust zu zersprengen drohten. Jetzt gestatten mir nun meine Verhältnisse, meine Gefühle in Worte zu fassen — kurzum, gnädige Frau — ich liebe Ihr Fräulein Tochter, liebe sie mit einer Inbrunst ohnegleichen und bitte Sie ergebenst, mir zu gestatten, ihr das zu sagen und um ihr Jawort bitten zu dürfen. Es ist vielleicht noch etwas verfrüht, da mein Onkel erst vor kurzer Zeit gestorben ist. Aber es läßt mir keine Ruhe — ich kann nicht länger warten, ich verzehre mich in Sehnsucht. Und andererseits drängt es mich auch, Sie und Ihr Fräulein Tochter aus sorgenvollen Verhältnissen zu lösen. Ich glaube im Sinne meines verstorbenen Onkels zu handeln, wenn ich nicht länger mit meiner Werbung zögere. Er würde nicht wollen, daß ich Sie länger in sorgenvoller Lage lasse."

Frau Dinas Gesicht hatte sich vor Erregung gerötet.

„Sie wissen von Ihrem Onkel, daß — daß —"

„Alles weiß ich, meine verehrte gnädige Frau. Und ich habe keinen heißeren Wunsch, als in jeder Beziehung für Sie und Ihr Fräulein Tochter zu sorgen. Das kann ich natürlich nur im vollen Maße, wenn Fräulein Ruth meine Braut ist und deshalb bitte ich Sie mir eine Unterredung unter vier Augen mit Fräulein Ruth zu gewähren."

(Fortsetzung folgt.)

Am 23 November 1919 starb in Beliz (Britisch Honduras) im Alter von 60 Jahren unser lieber Bruder und Onkel, der

Kaufmann Otto Hofius

Um stille Teilnahme bittet

Familie Hofius

Kamen, den 2. Januar 1920. 3

Die Beerdigung des Berginvaliden **W. Fischer** findet am **Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr,** vom Trauerhause aus statt. 25

Familie W. Fischer, Overberge

Für zahlreiche Beteiligung, für die vielen Kranzspenden, für die Bemühungen der Lehrerin Fräulein Keßler und für die mitfühlenden Worte des Herrn Pastor Kochs bei dem Heimgange unseres lieben Söhnchens sagen wir allen unsern 18

herzlichsten Dank.

Familie Tomes.

Möbel-Ausstellg

in 3 neuzeitlich eingerichtn Ausstellungshäusern. Meine Musterzimmer stilvorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, eine Preise niedrig.

Heinrich Hertz,

Werkstätten für Handwerkskunst, **Hamm (Westf.**

2004

Schneider-Gehülfer

für dauernde Arbeit sucht 516

E. Simon,

Schneidermeister, **Werther.**

Wegen Erkrankung der Frau zur Hülfe ein nettes 42

Mädchen

gesucht für sofort. Gute Behandlung zugesichert

Zu erfr. in der Geschst.

Tüchtiges evangel.

Dienstmädchen

für besseren Haushalt, zum 1. Februar gesucht. Auskunft gibt die Kamener Zeitung. 20.

Ein tüchtiges

Morgenmädchen

sofort gesucht. 2.

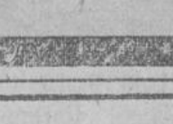
Zu erfragen der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

sucht Stellung

im Büfett.

Zu erfragen der Geschäftsst.



Sonntag u. Montag sind

Schweine

zu haben bei

H. Honhoff,

17 Werlstraße.

Wie spart man Geld?

Wenn Sie jetzt Pelze kaufen!

Schneller Einkauf empfehlenswert. Sobald die offerierten Warenposten geräumt sind wir nicht mehr in der Lage, zu gleichen Preisen verkaufen zu können. 37

Prachtvolle Pelzkragen

45.-, 75.-, 95.-

Alle Pelzsort. vorrät

Pelz-Vertrieb

Dortmund

nur

6 Königswall 6

1 Treppe. Kein Laden Sonntags geöffnet. Gegenüber der Hauptpost. Fahrt bis 3.— Mk. wird vergütet.

Eisen- und Innensärge

stets ab Lager zu mäßigen Preisen lieferbar.

H. Fiene,

mech. Schreinerei, Lünenerstraße. 503

Jung! Ausschneiden. Aufbewahren!

Haverkamps Hilfeleistung

für Verrenkung. Verstauchung, Knochenbrüche sowie sämtliche Bewegungsbeschwernisse

Sprechzeit.

Kamen,

Restaurat. Haumann, Bahnhofstrasse, jeden Dienstag und Freitag von 9—10 Uhr vorm.

Unna,

Restaurat. W. Hencke am Markt, jeden Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr nachm.

Wieder eingetroffen:

Holländische Margarine

in ½ und 1 Pfund Packung

ff. Nierenfett

fetter Speck

ganz vorzüglich gebrannter

Kaffee

½ Pfund 8 Mark

Cacao

¼ Pfund 3,75 Mark

grosse Auswahl in **Schokoladen, Kerzen, Hülsenfrüchte, Mandeln Rosinen, Muskatnüsse etc.**

Alles in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

Pass's Butter-Halle,

Kamen,

Weststrasse 54.

Im Kamener Lichtspielhaus 24

Stockschirm

stehen geblieben. Wegen Belohnung abzugeben.

Roonstraße 9.

Große Auswahl in

Natur-Haarzöpfen

zu bekannt billigsten Preisen.

Anfertigung sämtlicher moderner

Haararbeiten, Zöpfe, Unterlager, etc.

Damen-Salon

W. Steinmann,

Bahnhofstraße 56, Telephon 256. 1300

Bargeld erhält jeder rechtschaffene Leute in Firmen schnell und diskret durch 11

Anton Debie

in Heeren Reinhardte 10 Sprechzeit von 3—6 Uhr.

Ulster

für schlanke, große Person zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäft. der Kamener Zeitung. 19

Welches kinderliebe Ehepaar nimmt hübsches Kind als eigen an? 3

Zu erfr. in der Geschäft

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 40

Weststraße 90.

Wer ein

Haus, Kotten, Grundstück, Bauplatz

und dergl. zu kaufen oder zu verkaufen sucht, wird es durch eine kleine Anzeige in der Kamener Zeitung erreichen. Ausserordentlich zahlreich sind die Angebote, welche auf eine solche Anzeige stets eingehen.

Ortsstatut

über

die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Stadt Kamen.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 19. März d. Js. wird gemäß §§ 1 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G.-S. S. 187) folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr des Stadtbezirks dienenden öffentlichen Wege und der Bürgersteigen wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, gleichviel ob diese bebaut oder unbebaut sind, auferlegt. Dagegen hat die Reinigung des Marktplatzes — ausschließlich der dazu gehörigen Bürgersteige und Straßenrinnen — und der sogenannten Maibrücke seitens der Stadt zu erfolgen.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auch auf die Schnee- und Eisräumung und das Bestreuen mit abstumpfenden Stoffen bei Schnee- und Eisglätte.

Bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer ist an ihrer Stelle die Stadtgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Das Besprengen der Straßen zur Verhinderung der Staubentwickelung übernimmt die Stadt.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch sind den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerlichen Gesetzbuchs) gleichgestellt.

§ 3.

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die nach §§ 1, 2 Verpflichteten sind berechtigt, sich durch Eintragung in eine bei dem Magistrat offenliegende Liste gemeinschaftlich auf ihre Kosten gegen die Haftpflicht zu versichern, die sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Die nach § 1 Absatz 1 Satz 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bestehende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestand öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last, sie wird durch vorstehendes Ortsstatut nicht berührt.

§ 6.

Im Sinne dieses Ortsstatuts sind unter „öffentliche Wege, die dem inneren Verkehr dienen", zu verstehen Bürgersteige, Straßen, Alleen, Gassen, Fußsteige, Brücken und öffentliche Plätze, soweit sie innerhalb der geschlossenen Bebauung liegen. Maßgebend für den Begriff „Straße" ist nicht ihre Befestigung, sondern lediglich die Freigabe für den öffentlichen Verkehr, sei es für Fuhrwerk oder für Fußgänger.

§ 7.

Das Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Kamen, den 1. April 1913.

Der Magistrat:
von Basse, Mertin, Moenninghoff, Funcke.

Nach erfolgter Zustimmung der städtischen Polizeiverwaltung in Kamen bestätigt.

Arnsberg, den 6. April 1913.

Der Bezirksausschuß, Abteilung I.
(L. S.) Kern.
B. A.-I C III 57/13.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats zu dem am 1. April 1913 erlassenen „Ortsstatut über die Reinigung öffentlicher Wege im Bezirke der Stadt Kamen" folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Alle Wege sind jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag gründlich zu reinigen. Fallen auf die genannten Reinigungstage Feiertage, so ist die Reinigung am Tage vorher vorzunehmen.

Unter gründlicher Reinigung versteht man, daß mindestens besenrein gefegt wird.

Die Reinigung umfaßt auch die Beseitigung des hervorkeimenden Grases und Unkrauts, sowie das Fortschaffen des Unrats. — Straßenkehricht, Schlamm und Unrat dürfen dem Nachbar weder zugekehrt noch in die Kanalöffnungen gewogen werden.

Bei trockener, frostfreier Witterung ist die Straße vor dem Kehren zur Verhütung der Staubentwickelung mit Wasser ausreichend zu besprengen.

Nach starken Regengüssen und bei eintretendem Tauwetter sind die Straßenrinnen, Gräben und Kanaleinläufe ungesäumt so zu reinigen, daß das Wasser ungehindert abfließen kann. Die Straßenrinnen sind von Schnee und Eis freizuhalten.

Bei Schneefall muß jeder Reinigungspflichtige bis spätestens 8 Uhr vormittags den Schnee vom Bürgersteige entfernt bezw. in denjenigen Straßen, in welchen gangbare Bürgersteige nicht vorhanden sind, aus dem Straßenraum eine Bahn von mindestens 1 Meter Breite zur Benutzung für die Fußgänger aufgeworfen haben. Die Bahn muß in diejenigen der Nachbarn einmünden. Sie ist, wie die Bürgersteige, von Schnee und Eis freizuhalten und bei Glätte mit abstumpfenden Stoffen zu bestreuen.

§ 2.

Die Reinigung hat sich zu erstrecken bei gepflasterten bezw. asphaltierten Straßen von der Grenze des Anliegers auf seiner ganzen Frontlänge bis zur Mitte des Fahrdammes. Sie besteht in der Reinhaltung des Bürgersteiges, der Straßenrinnen bezw. Seitengräben und der Hälfte des Fahrdammes. Bei chaussierten Straßen genügt die Reinhaltung der Straßenrinne.

§ 3.

Eine außerordentliche Reinigung der Straßen muß alsbald vorgenommen werden, wenn durch Hinfallen von Gegenständen oder Ausgießen von Flüssigkeit etc. der Straßenverkehr gefährdet wird oder wenn zur Beseitigung von Verkehrsstörungen die Polizeiverwaltung die Reinigung durch besondere Anweisung anordnet.

§ 4.

Liegt die Reinigungspflicht öffentlichen Behörden, Korporationen usw. ob, so haben diese die Reinigung einer tauglichen Persönlichkeit durch Privatvertrag zu übertragen und sie der Ortspolizeibehörde namhaft zu machen. An Stelle des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten (§§ 1 und 2 des Statuts) kann ein anderer der Polizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernehmen. Ebenso darf der Pflichtige die Reinigung einer anderen tauglichen Persönlichkeit durch Privatvertrag übertragen. Der Name dieser Person ist der Polizeibehörde umgehend mitzuteilen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden sowie gegen die Bestimmungen des Ortsstatuts über die Reinigung öffentlicher Wege im Bezirke der Stadt Kamen vom 1. April 1913 werden, wenn nicht anderweitig höhere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen geahndet.

Der zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichtete bleibt straflos, wenn für ihn ein anderer die Ausführung der Reinigung übernommen bezw. sich der Polizeibehörde gegenüber zur Reinigung verpflichtet hat (§ 4). Vielmehr ist in diesen Fällen die letztere Persönlichkeit strafrechtlich haftbar.

§ 6.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die „Straßenordnung der Stadt Kamen vom 19. Februar 1890" aufgehoben.

Kamen, den 1. April 1913.

(L. S.) Die Polizeiverwaltung
v. Basse.

Veröffentlicht!
Kamen, den 17. Mai 1913.

Der Bürgermeister
v. Basse.

Die Bestimmungen des vorstehenden Ortsgesetzes und der dazu gehörigen Polizeiverordnung werden zur Beachtung erneut in Erinnerung gebracht. Gemäß § 4 der Polizeiverordnung sind Anträge auf Uebernahme der Reinigungspflicht umgehend bei uns zu stellen, wie uns auch die Namen derjenigen Persönlichkeiten, welche die Reinigung auf Grund eines Privatvertrages übernommen haben, sofort angegeben werden müssen. 14

Kamen, den 31. Dezember 1919.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf **Prämienanleihe** wird hierdurch bekannt gegeben, daß die gezeichneten Stücke voll zugeteilt sind. Die Bezahlung der Zeichnungen muß bis **zum 8. Januar 1920 bei der unterzeichneten Sparkasse erfolgt sein.** 7

Kamen, den 29. Dezember 1919.

Städtische Sparkasse Hiddemann.

Möbl. Zimmer

möglichst mit voller Verpflegung von jungem Herrn zum 15. Januar gesucht. Angebote mit Preis unter **R. G. 28** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 28

Felke-Heilweise

Naturheilkunde und Homöopathie.

Sprechstunden in Kamen

Rest. „Zum Amtsgericht", Bahnhofstraße, jeden Montag u. Donnerstag von 9—12 u. 2—5 Uhr

34 **W. Schürmann.**

Visitenkarten

in jeder Ausführung liefert schnell und preiswert

Kamener Zeitung.

Westenhellweg 10.

Commerz- u. Disconto-Bank

Markt 2. Filiale Dortmund Markt 2.

Aktienkapital und Reserven Mk. 102 Millionen

4568

Fernspr. 622, 4445, 4446. Telegr.-Adr. Hanseatic. Postscheckkonten: Köln 49966, Hannover 19543

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Städt. Volkshochschule.

Die Volkshochschule wird am nächsten **Sonntag, abends 8 Uhr,** durch einen

Festakt

im Hausemann'schen Saale eröffnet, wozu jedermann hiermit freundlichst eingeladen wird. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfennig festgesetzt. Herr Bürgermeister Dr. Wiesner wird einen Vortrag halten über „Wesen und Ziel einer Volkshochschule". Die hiesige „Sängervereinigung" wird die Teilnehmer durch den Vortrag verschiedener Volkslieder erfreuen.

Der Stundenplan für die Volkshochschule ist in folgender Weise festgelegt:

I. Kurse in Deutsch und Rechnen.

a. **Rechen:** Montags und Donnerstags von 6 bis 7½ Uhr abends.

b. **Deutsch:** Dienstags und Freitags von 6 bis 7½ Uhr abends.

(Diese Kurse finden in der Auguste-Viktoriaschule statt.)

II. Vortragsreihen.

a. **Geschmacksbildung.** Herr Zeichenlehrer Kreutzfeldt Montags von 8 bis 9½ Uhr abends. Kümper'scher Saal.

b. **Reichsverfassung.** Herr Justizrat Kohn. Dienstags von 7 bis 8½ Uhr abends. Bergheim'scher Saal.

c. **Literatur.** Herr Oberlehrer Schwichtenhöfel. Donnerstags von 8 bis 9½ Uhr abends. (Das Lokal wird noch angegeben.)

d. **Städterecht.** Herr Dr. Wiesner. Freitags von 8½ bis 10 Uhr abends. Kümper'scher Saal.

Kamen, den 2. Januar 1920. 29

Der Volksbildungsausschuß.

Central-Theater

Kamen.

Heute Samstag 4 Uhr

Kinder- und Familien - Vorstellung

Kinder zahlen halbe Preise.

Bei allen übrigen Vorstellungen ist der Besuch von Kindern nicht gestattet.

Ab Sonntag, Montag, Dienstag:

Neues Programm.

33 Jos. Schüttler.

Neues Theater, Wilh. Schmitz, Unna,

Massenerstraße 32.

Heute bis Montag!

Samstag und Montag Anfang 7½ Uhr, Sonntag 2 Uhr.

Das Fabelhafteste, was die Kinematographie 1920 bietet:

„Die Spinnen"

Ein phänomenales Abenteuer-Film-Zyklus in 28 Akten — 4 Abteilungen. 1. Abteilung:

„Der goldene See"

Die seltsamsten und aufsehenerregendsten Abenteuer in 6 Akten des **Kay Hoog.**

Die Spinnen, ein Geheimbund von waghalsigen, tollkühnen Männern, die auf der Jagd nach Gold und Abenteuern in allen Erdteilen, unter der Erde, auf der Erde und in der Luft die Zuschauer in Momenten atemloser Spannung halten.

Aus dem Inhalt:

Die Flaschenpost — Die schwarzen Trikots — Das Brillantenschiff — Ein Sprung in die Tiefe — Am Seile des Ballons — Die Riesenschlange am heiligen See. — Sprung mit dem Fallschirm — Opfer der Inkas — Flut in den Felsmassiven — Gold! Gold!

In den Hauptrollen:

Karl de Vogt u. Reffel Orla Künstler von Weltruf.

„Der Stand der Ehe"

Ein herrlicher Liebes-Roman in 4 Akten mit **Rose Veldtkirch.**

„Sein einziger Patient"

Ergötzliches Lustspiel mit dem unverwüstlichen Kinohumoristen **Ernst Lubitsch.** 32

Deutsch-nationaler Volksverein

für Kamen und Umgegend.

Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn **Bergheim,** Königstraße,

Vortrag

des Herrn Seminarlehrers **Paßmann** aus Naumburg:

„Wie entsteht und vergeht im altdeutschen Staate der Sozialismus und was lernen wir daraus?"

Daran anschließend

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Geheimrats Professor Dr. Eickhoff aus Hamm:

„Lichtbilder aus unserer Heimatgegend".

Die Mitglieder und Freunde der Partei, sowie die Mitglieder der Deutschen Volkspartei werden hierzu freundlichst eingeladen. 16

Der Vorstand.

Auf nach Nagel!

Westentor.

Sonntag, den 4. Januar, veranstaltet der Bandoneonklub **„Edelweiß"** einen

großen

Ball!

Anfang 5 Uhr.

31 **Der Vorstand.**

Wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Kamen,
Abt Kriegsbeschädigte.

Am Sonntag, den 4. Januar, nachm. 5 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale, Hotel Biermann, Markt. (22

Der Vorstand.

Ortsverein der Kriegsteilnehmer
Kamen.

Am Sonntag, den 4 Januar, morgens 10 Uhr findet im Vereinslokale Nagel, Oststraße

Monats-Versammlung

statt. 36

Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben. Kriegsteilnehmer, die dem Verein noch fernstehen, sind herzlich eingeladen. Da pünktlich angefangen wird, bitten wir die Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bernsteinbette verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben. 23

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am 3. Januar in Westick (Kaiserau), Wasserkurlerstr. 42, (im Hause Wwe. Engeler) ein

elektrotechnisches

Installationsgeschäft

für Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen,

verbunden mit Verkaufs-Abteilung für **elektrische Beleuchtungskörper etc.** eröffnen werde und halte mich bei eintretendem Bedarfe bestens empfohlen.

Indem ich um Unterstützung meines Unternehmens bitte, verspreche ich gute und reelle Bedienung. 27

Hochachtend

Friedr. Kopp,
Westick, Post Kurl.

Garde-Verein

Kamen.

Sonntag, den 4. Januar 1920, nachmittags 5 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal Schützenhof.

Tages-Ordnung:

Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vorstandswahl.
Verbandsangelegenheit.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 9

Der Vorstand.

Glückauf im neuen Jahr!
Grosse Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters in Ueberlingen a. B.
Ziehung
bestimmt am 15. u. 16. Januar 1920. Genehmigt in Baden, Bayern, Württemberg, Hessen, Hamburg, Sachsen u. Preussen
Gewinnkapital **155000 M.**

Hauptgewinne: 60000 M., 20000 M., 10000 M., 5000 M., usw.

bar ohne Abzug.

Originallose versende in jeder Anzahl zum Preise von Mk. 3.— gegen Voreinsendung oder gegen Nachnahme. Porto u. Liste 45 Pfg. mehr. Sofort Best. erb.
Hauptlose-Verlag Wilh. Matthews Hamburg 23

Rathenower Brillen und Pincenez

für jedes Auge passend, nach ärztlicher Vorschrift, zu haben bei

Optiker

Joseph Jakob, Kamen,

Kamenerstraße 4.

Sämtliche Reparaturen werden prompt 464 ausgeführt.

Auch für den Bezirk Kamen ist mir der Verkauf für die Ortskrankenkasse Kamen übertragen.

Spezielle Behandlungen fast aller Arten

Bein- und Hautleiden

ohne Berufsstörung, ohne Operation und fast schmerzlos, als **Krampfadern, Entzündung, geschw. Beinen, Geschwüren, Gelenksteifheit, Rheumatismus, Hühneraugen, eingew. Nägeln, Flechten, Krätze, Kopfgrind, etc.** Niewels Naturheilinstitut

Dortmund, Liebfrauenstr., a. d. Liebfrauen Kirche. Aeltestes Institut d. Art a. Platze. Tausende Geheilte. Sprechst.: Werktags v. 9—12 u. 2—5, Sonntags v. 9—12. Dienstags in Hamm Hohestr. 12 von 2—6 Uhr.

Preußische Lotterie.

Frau Steinbild in Kamen, Schützenstraße 1, ist von mir bevollmächtigt Bestellungen auf Lose zur 1. Klasse, 341. Lotterie in Empfang zu nehmen. ½ Los 31.— Mk., ¼ Los 10.50 Mk., ⅛ Los 5.25 Mk.

J. Lenhartz, 3815

Preuß. Lotterie-Einnehmer in Hamm.

Vermögens-Abgabe,

Beratung hierüber sowie Bearbeitung aller Steuersachen.

Steuer-Beratungsstelle

J. Ebbers, Kamen, Bahnhofst. 47 Fernruf 32.

Fr. Brinkmann

begl. Vertreter von

Pastor Felkes Heilweise

Unna, Bahnhofstraße 19

Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 2658

Kleine Anzeigen

Ärzte, Rechtsanwälte, Gicht-, Zahn- und Augenleiden, Nervenkrankheiten, Hautkrankheiten der Verdauungs- und Ernährungsorgane, Frauenleiden, Blasenkatarrh, Hämorrhoiden, Bettnässer, Syphilis, Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose, Drüsen, Flechten, Krätze, Hautausschläge, Ischias, Rheumatismus, Lähmungen, Fettsucht, Magen- und Darmleiden, Frauenleiden, Hämorrhoiden der Verdauungs- und Ausscheidungs-Organe werden auch in den hartnäckigsten Fällen

gründlich und dauernd

behandelt.

Dr. med. Stein, Spezialarzt,
Kamen, Bergstraße 47a.

Sprechstunden: Sonntag von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. 384

Franzulin.

Ein bewährtes Vorbeugungsmittel für Schweine gegen einen gelben und schwarzen Ausschlag auf der Haut (Schweißstrangen) ist Franzulin. Preis a Paket Mk. 2.50. Niederlagen in Kamen u. Bergkamen Drogerie von **H. Jakobi.** 2343